Bezugspreis vierteljährlich: in Münster zweimal täglich frei ins Haus gebracht 1 Mk. 50 Pfg., — auswärts von der Post abgeholt 1 Mk. 50 Pfg., durch den Briefträger gebracht überall, wo nur einmal im Tage Briefbestellung stattfindet, 1 Mk. 92 Pfg., in Orten mit zwei- und mehrmaliger Bestellung 2 Mk. 22 Pfg.

Fernspr.: Redaktion Nr. 264 u. 23, Geschäftsst. Nr. 78.

Münsterischer Anzeiger

Anzeigen: Der Raum für die Anzeigenspalte, 39 mm breit, 2,4 mm hoch, 25 Pfg.; bei Anzeigen aus dem Reg.-Bez. Münster 20 Pfg., aus der Stadt Münster 15 Pfg. (für Aktiengesellschaften usw., Vereine und Behörden 25 Pfg.).
Reklamen: Der Raum für die Reklamenspalte, 87 mm breit, 2,4 mm hoch, 1 Mk.

Gebühr für Beilagen wird nach Gewicht berechnet.

Zweite Ausgabe. 1. Blatt. | Sonntag, 27. Oktober 1912. | 61. Jahrgang. Nr. 776.

Aus der Stadt.

Münster, 27. Oktober.

⚌ **Die Ausstellung des Kunstvereins** im Landesmuseum bleibt nur noch bis Dienstag einschließlich geöffnet. Die ausgezeichneten Werke unserer Wiener Gäste haben einen stets wachsenden Besuch hier erfahren.

⊙ **Katholischer Frauenbund.** Wie schon bekannt gegeben ist, veranstaltet der Westfälische Provinzialverband gegen den Mißbrauch geistiger Getränke am 4. und 5. November einen wissenschaftlichen Kursus zum Studium des Alkoholismus, für den auch der Franziskanerpater Elpidius aus Werl einen Vortrag übernommen hat. Diesen Anlaß hat der hiesige Zweigverein des Katholischen Frauenbundes benutzt, um den in den weitesten Kreisen als Redner überaus geschätzten Pater für einen Vortrag über „Alkoholfrage und Caritas" am Montag, den 4. Nov. zu gewinnen. Wir zweifeln nicht daran, daß die Frauen und Jungfrauen unserer Stadt die Gelegenheit, den Redner zu hören, gerne benutzen werden. Zeit und Ort werden noch genau bekannt gegeben.

⊙ **Von der Straßenbahn.** Am 1. November ds. Js. erfolgt bei der städtischen Straßenbahn die Einführung des Winterfahrplans.

‡ **Freiwillige Feuerwehr.** Die auf heute nachmittag angesetzte Schlußübung der gesamten Freiwilligen Feuerwehr der Stadt Münster ist auf Sonntag, den 3. November, verschoben.

⊙ **Der Männergesangverein „Sängerbund"** veranstaltet am Sonntag, den 3. November, im neuen Saale des Schützenhofes ein großes, volkstümliches Vokal- und Instrumental-Konzert, dessen Reinertrag zur Weihnachtsbescherung dürftiger Kinder beider Konfessionen bestimmt ist. Der Sängerbund wird, dem Charakter des Konzertes entsprechend, vornehmlich im Volkston gehaltene Lieder zum Vortrag bringen, von denen die meisten für Münster Neuheiten sind. Für das Konzert ist die gesamte Infanterie-Kapelle verpflichtet worden, die mit auserlesenen Programm-Nummern aufwarten wird. Wir erwähnen hier nur das Violin-Konzert in G moll von M. Bruch (Solist Einj.-Freiw. Hoboist Kramm) und Ases Tod a. d. I. Peer-Gynt-Suite von Grieg. Die gesamte Leitung des Konzertes liegt in den Händen des Musikmeisters Paul Günzel. Die Anhänger Terpsichores werden sich nach Beendigung des Konzertes noch durch ein Tänzchen erfreuen können. Mit Freuden ist es zu begrüßen, daß sich der Sängerbund für diese Veranstaltung den neuen Schützenhofsaal verschrieben hat. Der große prächtige, mehrere tausend Personen fassende Saal mit seiner herrlichen Akustik wird dem Sängerbund von vornherein ein volles Haus sichern, um so mehr als der Eintrittspreis im Vorverkauf auf nur 50 Pfg. festgesetzt ist und der Reinertrag einem wohltätigen Zwecke dienen wird.

in. **Der Schutz der Ehrenämter in der Angestellten-Versicherung.** Soeben ist eine wichtige Entscheidung des Reichskanzlers ergangen, die im Zusammenhang mit dem Versicherungsgesetz für Angestellte für weiteste Kreise von Bedeutung ist. Der Direktor der Zeitzer Eisengießerei und Maschinenbau-Aktien-Gesellschaft hatte zwei der Gesellschaft angestellte Ingenieure, die für die Vertrauensmännerwahlen der Angestellten-Versicherung als Kandidaten aufgestellt waren, aufgefordert, zurückzutreten. Die beiden Ingenieure wandten sich daraufhin in einer Beschwerde an den Reichskanzler, in der sie um Mitteilung des Standpunktes der Regierung baten. Daraufhin ging ihnen vom Reichsamt des Innern eine Antwort zu, in der folgendes ausgeführt wurde: Zum Schutze der Versicherten in der Ausübung von Ehrenämtern in der Angestellten-Versicherung dienen die Paragraphen 345 und 346 des Versicherungsgesetzes für Angestellte, die Beschwerdeführer werden demnach auf Grund dieser Paragraphen auf den Klageweg verwiesen. Es geht aus dieser Entscheidung hervor, daß die Regierung sich für außerstande hält, in solchen Fällen direkt einzugreifen und daß den davon Betroffenen nichts übrig bleibt, als auf dem Klagewege den Schutz für die Ausübung von Ehrenämtern in der Angestelltenversicherung zu erstreiten.

§ **Die hiesige Bäckergilde** hatte bekanntlich der Einladung zum Eucharistischen Kongreß in Wien Folge gegeben und eine Deputation, bestehend aus den Herren Levedag, Tinpe und Zarnitz sowie 3 Gehülfen, nach Wien entsandt. Welche Beachtung die Anwesenheit der Vertreter der Münsterschen Bäckergilde in Wien gefunden hat, geht daraus hervor, daß der hochwürdigste Kardinal Dr. Franz Nagl das Generalsekretariat des Kongresses beauftragt und ermächtigt hat, der Bäckergilde für die Teilnahme an dem 23. Internationalen Eucharistischen Kongresse „die größte Anerkennung und den verbindlichsten Dank auszusprechen und als bescheidenen Versuch, diesen Gefühlen sichtbar Ausdruck zu verleihen, die gleichzeitige Übersendung eines Fahnenbandes anzusehen. Die historische Grundlage, die die Anregung zur Einladung der verehrlichen Bäckergilde der Stadt Münster in Westfalen zur Teilnahme an der feierlichen Prozession des Eucharistischen Kongresses bildete, gibt dem durch die erfolgte Beteiligung an den Feierlichkeiten betätigten Gefühle des Gemeinsinns katholischer deutscher Handwerker eine besondere Weihe, die im Andenken aller Teilnehmer weiterleben wird. Indem das ergebenst gefertigte General-Sekretariat der ehrsamen Bäckergilde die herzlichsten Grüße entbietet, hegt sie den innigen Wunsch, daß alle Teilnehmer für ihre Mühe und Aufopferung einen teilweisen Ersatz in den gewonnenen Eindrücken und in dem ehrlichen guten Willen der Wiener finden." Das übersandte Fahnenband ist in gelbweißer Seide gehalten; es trägt die Inschrift: Congressus internationalis eucharisticus Vidobonae und enthält außerdem eine Reliefplakette: Christus mit Kelch und Brot. Wir beglückwünschen die hiesige Bäckergilde zu dieser ehrenvollen Auszeichnung.

§ **Unsittliche Anpreisungen.** In der letzten Zeit sind wiederum Anpreisungen unsittlicher Gegenstände in offenen Kuverts an hiesige Personen gelangt. Von einem der mit solchem Schmutz Beglückten ist durch den hiesigen Verein zur Bekämpfung der öffentlichen Unsittlichkeit Klageantrag auf Grund des § 184 (3) des Strafgesetzbuchs wegen Beleidigung gegen den in Hamburg wohnenden Versender gestellt. Nur wenn das deutsche Volk sich einmütig in dieser Weise gegen die Schmutzlieferanten wendet, ist zu hoffen, daß diese bei den sie treffenden Bestrafungen es endlich leid werden, ihr schmutziges Gewerbe in dieser Öffentlichkeit weiter zu betreiben. Sämtliche Empfänger derartiger Druckschriften werden bringend gebeten, derartige Sendungen sofort dem genannten Verein einzusenden, wenn sie es nicht vorziehen, selbst den Strafantrag bei der Staatsanwaltschaft am Orte des Versandes zu stellen. Wie im vorliegenden Falle, so wird der Verein in allen ihm bekannt werdenden Fällen auf Grund einer Verfügung des Reichspostamts bei der Aufgabepostanstalt dahin vorstellig werden, daß es die Beförderung derartiger Sendungen sofort einstellt.

□ **Auf dem hiesigen Wochenmarkt** wurden Samstag durchschnittlich gezahlt für Äpfel (Tafeläpfel) das Pfd. 15—20 Pfg., Zentner 10, 12—15 Mk., Kochäpfel das Pfd. 10—12 Pfg., Tafelbirnen das Pfd. 15, 20—25 Pfg., geringere Sorten das Pfd. 6, 8—10 Pfg., Weintrauben das Pfd. 25—40 Pfg., Walnüsse das Pfd. 35—40 Pfg., Preißelbeeren das Pfd. 60 Pfg., Kürbis das Pfd. 5 Pfg., Maronen das Pfd. 35—40 Pfg., Spinat das Pfd. 25—30 Pfg., Mangold das Pfd. 10 Pfg., Rote Beete 3—4 Stück 10 Pfg., Wirsing das Stück 10, 15—25 Pfg., Weißkohl das Stück 10—15 Pfg., Rotkohl das Stück 15, 20—25 Pfg., Grünkohl 3—4 Stück 10 Pfg., Rosenkohl das Pfd. 25—30 Pfg., Schwarzwurzeln das Pfd. 25—30 Pfg., Teltower Rübchen das Pfd. 35—40 Pfg., Möhren das Bund 5 Pfg., Blumenkohl das Stück 35—40 Pfg., Stielmus das Pfd. 15 Pfg., Kohlrabi 3—4 Stück 10 Pfg., Steckrüben das Stück 5—10 Pfg., gelbe Rüben das Bund 5 Pfg., Zwiebeln 2 Pfd. 15 Pfg., Porree 3—4 Stück 10 Pfg., Sellerie die Knolle 5, 10—20 Pfg. je nach Größe, Rettiche 3—4 Stück 10 Pfg., Radieschen das Bund 5—8 Pfg., Tomaten das Pfd. 30—35 Pfg., Kopfsalat das Stück 5—10 Pfg., Endivien das Stück 10, 15—25 Pfg., Feldsalat das Pfd. 30—35 Pfg., Kartoffeln (rote) das Pfd. 4 Pfg., Zentner 2,80—3,00 Mk., Magnum-bonum das Pfd. 3 Pfg., Zentner 2,60—2,80 Mk., Mäusekartoffeln das Pfd. 5 Pfg., Zentner 4,50—4,75 Mk., frische Eier das Stück 11—12 Pfg., Landbutter das Pfd. 1,25—1,30 Mk., Enten das Stück 2—3 Mk., Schlachthühner das Stück 1,60, 2,00—2,50 Mk., junge Hähnchen das Stück 80, 90 Pfg. bis 1,20 Mk., Tauben zum Schlachten das Stück 45—50 Pfg., Rebhühner das Stück 1,25—1,30 Mk., ältere 90 Pfg. bis 1 Mk. das Stück, Hasen das Stück 3,50—4,75 Mk., Birkhähne 2,50—3 Mk., (Hennen) 2,25—2,50 Mk., Fasanen (Hähne) 2,50—3 Mk., (Hennen) 2—2,25 Mk. das Stück, Schnepfen 2—2,50 Mk., wilde Kaninchen das Stück 90 Pfg., 1,00—1,30 Mk.

⊙ **Vereinigte Kirchenchöre Münsters.** Wie schon mitgeteilt worden ist, werden die vereinigten Kirchenchöre Münsters die am Sonntag, den 27. ds. Mts., um 5½ Uhr im großen Schützenhofsaale stattfindende Katholikenversammlung verherrlichen helfen durch den Vortrag mehrerer schöner, passender Lieder. Die Generalprobe dafür wird am Sonntagmorgen um 11¾ Uhr im Mackenbrockschen Saale auf der Aegidiistraße abgehalten. Es ist dringend wünschenswert, daß alle Kirchenchorsänger sich bei dieser Probe einfinden, damit die zu singenden Lieder möglichst vollkommen zu Gehör gebracht werden.

Historischer Tageskalender für Münster. 1897 (27. Okt.) Enthüllung des Denkmals für Kaiser Wilhelm I.

♂ **In der Stadtverordnetensitzung**

am Mittwoch den 30. Oktober kommen folgende Gegenstände zur Verhandlung:

1. Bewilligung eines Kredits zur Deckung der Kosten für die Viehzählung.
2. Mitteilung eines Auszuges aus dem Erlaß des Herrn Ministers des Innern vom 29. August 1912 I.b 4137 betr. die am 2. Dezember d. Js. stattfindende Viehzählung.
3. Genehmigung eines Vertrages wegen Neuregelung der Anschlußverhältnisse im Verkehrsgebiet des Hafens und des damit zusammenhängenden Industriegebietes.
4. Gesuch verschiedener Gemüsegärtner um Zurückverlegung ihrer Standplätze von dem freigelegten Platz, auf dem früher das Hülsmannsche Haus stand, nach dem Überwasserkirchplatz.
5. Ersatzwahl eines Waisenrates für den Bezirk der Pfarrgemeinde zum Hl. Kreuz.
6. Genehmigung einer Ordnung betr. Erhebung von Karten- und Lustbarkeitssteuer im Bezirke der Stadt Münster.
7. Genehmigung eines Vertrages wegen Verkaufes eines Grundstückes an der Mozartstraße.
8. Änderung des Bebauungsplanes für das Gebiet südlich der Liboristraße am Dortmund-Ems-Kanal.
9. Ausbau der Liboristraße in der Erstreckung des städtischen Grundstückes und der beiden auf diesem Grundstücke geplanten Straßen.
10. Ausbau der Marienthalstraße durch die Befestigung der Bürgersteige auf der Strecke von der Schulstraße bis zur Kanonierstraße bzw. Marienthalstraße D.
11. Änderung des Bebauungsplanes für einen Teil des Geländes zwischen Warendorferstraße und Prozessionsweg.
12. Ortsstatut über das Leichenfuhrwesen.

Aus den Provinzen.

✧ **St. Mauritz,** 26. Okt. (Plötzlicher Tod.) Der Landwirt G. erschien heute morgen zur gewöhnlichen Stunde nicht in der Wohnstube. Als man einige Zeit gewartet hatte und er immer noch nicht aufgestanden war, begab man sich in das Schlafzimmer, wo G. tot im Bette lag. Ein Herzschlag hatte dem Leben des Mannes ein Ziel gesetzt.

⊙ **Dülmen,** 24. Okt. (Bekämpfung der öffentlichen Unsittlichkeit.) Heute ist hier ein Männer-Verein zur Bekämpfung der öffentlichen Unsittlichkeit ins Leben gerufen worden. Die Führung hat der Direktor des hiesigen Gymnasiums übernommen.

§ **Laggenbeck,** 25. Okt. (Elektrischer Strom.) Gestern wurde in einer Versammlung die Versorgung von Laggenbeck und Umgegend mit elektrischem Strom durch das Niedersächsische Kraftwerk besprochen. Es waren Vertreter der hiesigen Überlandzentrale sowie der Gemeinde anwesend. Man beschloß, demnächst eine öffentliche Versammlung für die in Frage kommenden Interessenten anzuberaumen. Laggenbeck würde dann eventl. an dem Hauptkabel, das nach Osnabrück führt., Anschluß erhalten. Augenblicklich ist man mit der Verlegung der 30 000 Volt-Leitung nach Lengerich beschäftigt.

⊙ **Beckum,** 24. Okt. (Die Kreislehrerversammlung) unter Leitung des Kreisschulinspektors Weß tagte heute im Koberschen Saale. Nach Begrüßung durch den Vorsitzenden sprach Lehrer Dirichs-Ahlen über „Die Mitarbeit der Lehrer an der Hebung des Kinematographentheaters". Eine rege Diskussion schloß sich an die Ausführungen an. Dann gab Rektor Rathmer den Bericht über die Kreislehrerbücherei. Lehrer Hagemann-Heeßen behandelte die Niederschriften als Ergebnis des Unterrichtes nach dem Ministerialerlaß vom 31 Januar 1908. Nach einigen geschäftlichen Mitteilungen schloß der Vorsitzende die Versammlung. Im Kreise Beckum sind 62 Schulen, 194 Klassen, 11 581 Schulkinder. Es wurden im letzten Schuljahre 4 neue einklassige Schulen erbaut und an mehrklassigen Schulen 5 neue Klassen gegründet.

§ **Oberhausen,** 25. Okt. (Mit Streichhölzern) spielte hier das 5jährige Töchterchen der Eheleute B. in der Küche, während sich die Mutter auf kurze Zeit im Nebenzimmer befand. Als die Mutter das Kind plötzlich schreien hörte, eilte sie herbei und fand das Kind lichterloh brennend vor. Trotz sofortiger ärztlicher Hilfe starb es gleich darauf an den erlittenen Brandwunden.

○ **Oldenburg,** 25. Okt. (Schwerer Unglücksfall.) In einer Oldenburger Eisengießerei kam der mit dem Ausschlagen des Stöpsels aus dem Schmelzofen beschäftigte Former M. vor den Metallstrom, der ihm über die Beine floß und diese vollständig verbrühte.

○ **Aus Ostfriesland,** 25. Okt. (Verschiedenes.) Im Walde bei Amdorf kam der Haussohn Ukana beim Heufahren unter einen umstürzenden Heuwagen und starb. — In der Emdener Cementmühle wurden dem Arbeiter Loo infolge falscher Handhabung der Mühle beide Beine gequetscht und die ganze Kopfhaut buchstäblich fortgerissen. — Beim Abbruch der Wohnung des Arbeiters B. Heinen in Middels-Westerloog kam Heinen unter einen niederstürzenden Schornstein und war sogleich tot. — Durch unvorsichtiges Hantieren mit einem Gewehr jagte sich in Oldersumer Hammrich ein Landwirt die ganze Schrotladung ins Gesicht und richtete dieses entsetzlich zu.

Zur Fleischteuerung.

△ **Ankum,** 25. Okt. Zur Fleischversorgung der Städte nahmen die Landwirte des Kreises Bersenbrück auf einer von der Viehversand-Genossenschaft Althausen am 24. Oktober einberufenen, gut besuchten Versammlung Oktober in Bersenbrück einberufenen, gut besuchten Versammlung Stellung. Landwirtschaftslehrer Ocker-Hannover erörterte die Entstehung der Fleischteuerung und hob hervor, daß die Provinz Hannover bei zweimaligem Umsatz 6 Millionen Schweine erzeugt. Die auf den Zwischenhandel zurückzuführende Teuerung ist eine vorübergehende Erscheinung. Verschiedene Maßnahmen der Regierung, Verbilligung der Tarife, Herabsetzung des Zolls, haben nicht den gewünschten Erfolg gehabt. Die Einführung des Gefrierfleisches ist zwar geeignet, die Preise zu drücken; andererseits besteht die Gefahr, daß unsere heimische Schweineproduktion vernichtet wird. Es ist dringend nötig, die Einführung des Gefrierfleisches zu verhüten. Der Vorschlag der Landwirtschaftskammer, den Städten 5 Jahre lang das Schweinefleisch zu einem Durchschnittspreise von 53—54 Pfg. zu verkaufen, fand die Zustimmung der Versammlung. Der Lieferant wird dabei eine Nettoeinnahme von etwa 49 Pfg. erzielen. Der Rest dient zur Deckung der Unkosten. Dem Beispiele des Kreises Hoya, der sich zur Lieferung von 50 000 Schweinen verpflichtet hat, folgend, unterzeichneten viele der Anwesenden ein Schreiben zur Lieferung, so daß der wöchentliche Versand der Schweine an die Landwirtschaftskammer Hannover gesichert ist.

Vermischtes.

* **Neues Stadtparkprojekt.** Berlin, 25. Okt. Der Magistrat beschloß in seiner heutigen Sitzung auf Antrag des Bürgermeisters Reicke, den Exerzierplatz in der Schönhauser Allee für 6½ Millionen Mark anzukaufen und unter Ausschluß aller Bebauung zur Anlage eines Parks zu verwenden.

Ein raffinierter Gaunertrick. Mörs, 25. Okt. Die Eisenbahn-Direktion in Essen erließ vor einigen Tagen eine Bekanntmachung, in der sie vor einem Nachnahmeschwindler warnt. Hierzu wird aus Mörs folgendes geschrieben: Ein hiesiger Lehrer ist im Besitz einer wertvollen Briefmarkensammlung. Ein Gauner, der hiervon Kenntnis bekommen hatte, gedachte sich durch einen raffinierten Trick in den Besitz der Sammlung zu setzen. Er knüpfte mit dem Lehrer Verbindung an und kaufte die Sammlung. Der Kaufpreis von 10 000 Mark sollte als Nachnahme erhoben werden. Der Lehrer erklärte sich damit einverstanden. Der Gauner stellte nun über die Sendung einen Frachtbrief aus, den er von Berlin dem Lehrer zusandte. Als Adresse war eine Berliner Hoteladresse angegeben. Die Sendung war nach Charlottenburg gerichtet und bahnlagernd bestellt. Der Gauner hatte noch in den Frachtbrief eingetragen, daß ihm die Ankunft der Sendung durch Postkarte mitzuteilen sei. Um diese Zeit nun, da in Mörs die Briefmarkensendung bei der Bahn zum Versand kam, lieferte ein Mörser Spediteur eine Sendung Chemikalien auf, die ebenfalls nach Charlottenburg bestimmt war. Er hatte sie durch die Post erhalten mit dem Auftrage, sie von Mörs aus mit der Bahn nach Charlottenburg befördern zu lassen. Der Frachtbrief war beigelegt. Der Absender der Chemikalien war aber der Gauner, der es auf die Briefmarkensammlung des Lehrers abgesehen hatte. Als die Chemikalien in Charlottenburg eintrafen, ging der Gauner zur Bahn und löste den Frachtbrief ein. In geschickter Weise fälschte er die Frachtbriefeintragungen, und zwar so, daß Zeichen und Inhaltsangabe usw. so lauteten wie die des Frachtbriefes über die Briefmarkensendung. Er beauftragte dann einen Dienstmann, die Briefmarkensendung abzuholen, sie zur Gepäckabfertigung zu bringen und ihm dann den Gepäckschein abzuliefern. Durch die Vorsicht, die der hohen Nachnahmesendung von den Bahnbeamten entgegengebracht wurde, ist der Plan des Gauners vereitelt worden. Leider ist er selbst auch entwischt. Man vermutet in dem Gauner eine Person, die vorher im Speditionswesen oder Eisenbahndienst tätig war.

* **Stockung des linksrheinischen Güterverkehrs.** Cöln, 25. Okt. Die Eisenbahndirektion veröffentlicht folgende Mitteilung: Infolge Verkehrsstockung wird mit Genehmigung der Landesaufsichtsbehörde die Annahme von Frachtgut in Wagenladungen von den preußisch-hessischen Staatsbahnstationen und Privateisenbahnen nach dem linksrheinischen Empfangsgebiet, umgrenzt von der Linie Uerdingen, Neuß, Cöln, Bonn, Euskirchen, Düren, Grevenbroich, Rheydt, M.-Gladbach, Viersen, Crefeld, für die Tage vom 26. bis einschließlich 29. Oktober gesperrt. In gleicher Weise wird die Annahme von Frachtgut in Wagenladungen nach Holland, Belgien und Frankreich, soweit der Verkehr über die Grenzstationen Venlo, Daalheim, Herzogenrath, Aachen-Bleiberg und Aachen-Richterich sowie Herbesthal zu leiten ist, für die bezeichneten Tage gesperrt. Unterwegs befindliche Sendungen werden weiterbefördert.

* **Schlimmes Ende einer Zechprellerei.** Hildburghausen, 25. Okt. Ein recht schlimmes Ende nahm eine Zechprellerei in einem hiesigen Hotel. Ein Mann, der sich für einen Kaufmann ausgab, eine große Zeche gemacht hatte und sich für die Nacht in dem Hotel einlogierte, wollte in den frühen Morgenstunden sich mit einem aus einem Bettuch hergestellten Seil auf die Straße hinablassen. Das Seil riß jedoch und der Zechpreller blieb mit schweren Verletzungen auf der Straße liegen, so daß an seinem Aufkommen gezweifelt wird.

* **Sozialdemokratischer Sieg.** Frankfurt a. M., 26. Okt. (Drahtb.) Bei der gestrigen Stadtverordnetenwahl gewannen die Sozialdemokraten 5 von 7 Mandaten.

* ✧ **Ein Leprakranker.** Frankfurt a. M., 26. Okt. Ein junger Leprakranker aus Frankreich wurde gestern in einem besonderen Eisenbahnwagen über die Grenze geschafft. Der junge Mann hatte sich vor 5 Monaten im Krankenhause als erkrankt gemeldet. Da bisher keine Besserung des unter strengster Isolierung gehaltenen Mannes erfolgte, wurde er nach vorheriger Benachrichtigung der französischen Behörden in seine Heimat abgeschoben.

* ♂ **Großer Bankkrach.** Breslau, 26. Okt. Die Bankfirma Weiß in Reichenbach, die bekanntlich ihre Zahlungen einstellte, beziffert ihre Verbindlichkeiten auf annähernd acht Millionen Mark. Trotzdem sollen die Gläubiger etwa 50 Prozent aus der Konkursmasse erhalten.

* ‡ **Eine neue Verwendung des Hundes in der Armee.** Haag, 26. Okt. Bekanntlich wurden seit einiger Zeit schon in der belgischen Armee Versuche darüber angestellt, ob sich

Aus Kunst und Leben.

Zweites Konzert des Musikvereins.

△ **Münster,** 26. Okt.

Ein interessantes Programm hatte der Musikverein für sein zweites Konzert aufgestellt. Neben Werken bekannter Meister hörten wir wiederum einige Neuheiten, von denen uns die Symphonie durch den Komponisten selbst übermittelt wurde. Wenngleich wir keineswegs auf dem Standpunkt stehen, daß der Komponist sein Werk stets am besten zu interpretieren vermag, so läßt sich doch nicht leugnen, daß es einen besonderen Reiz ausübt, wenn der Autor selbst an der Spitze des Orchesters steht. Im ersten Konzert leitete Max Reger seine Serenade und diesmal war es Heinrich Zöllner, der Sohn des bekannten Männerchorkomponisten, der uns eine sehr wertvolle Gabe seiner Muse vermittelte.

Seiner zweiten Symphonie in F-dur op. 100, die ihre Uraufführung im vorigen Jahre in Kassel erlebte, legt Zöllner die Worte zu Grunde: „Herrschend blickt er in die grimme Tiefe und vertrauet, scheiternd oder landend, seinen Göttern." Auch wenn dieser Text vor dem Anhören unbeachtet geblieben wäre, mußte man gewahren, daß ein einheitlicher Grundgedanke das viersätzige Werk beherrscht. Das Hauptthema des ersten Satzes, das hier natürlich in F-dur energisch auftritt, wird für das ganze Werk äußerst bedeutungsvoll. Ihm ist ein getragenes Seitenmotiv beigeordnet, das in der Durchführung zunächst verarbeitet, durch den Eintritt des ersteren verdrängt wird. Von besonders packender Wirkung ist der Einsatz der gedämpften Violinen. Die ganze Durcharbeitung zeugt von einem reifen künstlerischen Können. Auch die Farben des Orchesters weiß Zöllner ganz prächtig zu mischen. Der ruhige zweite Satz beginnt in D-moll wieder mit dem Anfang des ersten Hauptthemas, und die Melodie des Englisch-Horn gemahnt an friedliche, ländliche Heimatstimmung. Der Satz mit seinen gesangreichen Melodien ist tief empfunden und kann an keinem empfänglichen Gemüte vorübergehen, ohne einen nachhaltigen Eindruck zurück zu lassen. Als ein geistreiches Stück möchten wir das Scherzo der Symphonie bezeichnen. Trotz der raschen und starken Ausweichungen aus der Originaltonart Es-dur und der häufigen Aufeinanderfolge fremder Akkorde, wirkt dieser Satz so natürlich, als ob es gar nicht anders sein könnte. Merkwürdig kurz ist das Trio gehalten, und es wollte uns fast scheinen, als wenn es den Autor mit aller Gewalt zur Rückkehr in den Scherzosatz gedrängt hätte. Schwermütig setzt das Finale ein, in dem der Tonschöpfer wieder zu den Motiven des ersten und zweiten Satzes greift, um diese schließlich gegen Ende in der Engführung nebeneinander zu stellen. Erscheint der Schluß auch etwas weit ausgesponnen, so muß doch bedacht werden, daß hier der zu Grunde liegende Gedanke vollkommen erschöpft werden soll. Um dieses zu erreichen, hat Zöllner die Dimensionen des Satzes völlig unbeachtet gelassen und nur danach gestrebt, in echtem Künstlertum sein Werk dem gesteckten Ziele zuzuführen. Wir haben die denkbar günstigsten Eindrücke von der Symphonie empfangen, die als eine äußerst wertvolle Bereicherung der Literatur dieses Kunstzweiges gelten darf. Die prächtige Wiedergabe unter des Komponisten Leitung hat freilich auch wesentlich dazu beigetragen, daß dem Werk eine so liebevolle und dankbare Aufnahme durch das Publikum beschieden war. Man fühlte in jedem der vier Sätze, daß der Tonschöpfer alle seine Empfindungen auf das Orchester übertragen wollte, um sie durch dieses zu vollem Ausdruck zu bringen. Die tüchtigen Kräfte unseres Musikvereinsorchesters gingen überall auf die Wünsche des Dirigenten ein, und so entrollte sich vor unserem geistigen Auge das Werk mit der größten Klarheit, und all die vielen Schönheiten der Komposition wurden offenbar.

Weil wir einmal mit der letzten Nummer des gestrigen Programms begonnen haben, wollen wir den Weg auch rückwärtsschreitend fortsetzen, und wir gelangen zu Professor Felix Berber aus München, der uns mit einer weiteren Neuheit, dem Violinkonzert in H-moll in einem Satz mit Orchester von Désiré Thomassin erfreute. Es ist unseres Erachtens für den Solisten, wie auch für das Publikum nicht sehr dankbar, wenn ein so umfangreiches Stück in einem Satz geschrieben wird. Man hört viel lieber 3 geschlossene Sätze, die auch für den Solisten durch kurze eingeschobene Pausen nicht so ermüdend wirken. Den Gedanken unbedingter Einheit und Zusammengehörigkeit des ganzen Stückes befestigt der Autor durch die Rückkehr zum ersten Hauptsatz. Man ist in unserer Zeit schon daran gewöhnt, daß der Sologeige in einem Konzert nicht mehr die unbedingte Herrschaft gebührt, wie das bei Spohr und anderen der Fall ist. Schon bei Johannes Brahms finden wir, daß sich die Konzerte als Symphonien für Orchester mit obligatem Soloinstrument präsentieren. Auch in dem gestern gehörten Konzert von Thomassin ist dem Orchester eine sehr wichtige Stellung eingeräumt, indem es stets unmittelbar in den Gang der Dinge mit eingreift. Nicht gar zu vielen Geigern wird es möglich sein, das Werk erfolgreich aufzuführen; denn bei der zeitweise recht dicken Instrumentierung bedarf es eines außergewöhnlich großen Tones, will man sich gegenüber dem Orchester überall als Solist behaupten. Die Schreibart ist sehr modern, doch nicht übertrieben, die Themen glücklich erfunden und ihre Verarbeitung zeugt von einem gediegenen und großen Können.

In Professor Berber hat Thomassin einen ganz hervorragenden Interpreten gefunden. Er versteht es, seinem prächtigen und klangvollen Instrument einen großen, aber dabei sehr edlen Ton abzugewinnen. Seine Technik im Passagen- und Oktavenspiel versagt niemals. Bis in die höchsten Lagen hinein herrschte stets unbedingte Reinheit. Die Wiedergabe dieses Konzerts allein würde genügt haben, unsere Meinung über Professor Berber, der uns übrigens kein Fremdling mehr ist, da er vor mehreren Jahren schon in einem Konzert der Münsterschen Liedertafel mitwirkte, festzulegen und ihn als einen ganz hervorragenden Geiger, der sein Instrument mit Meisterschaft beherrscht, zu bezeichnen. Er hat uns aber in dem vorangegangenen Konzert in A-moll von J. S. Bach verraten, daß er sich nicht allein in modernen Bahnen wohl fühlt, sondern auch der klassischen Kunst den ihr gebührenden Tribut zu zollen vermag. Unter Wahrung der Stilreinheit spielte er die Ecksätze dieses fein durchgearbeiteten Konzerts, und mit Innerlichkeit und von tiefem Empfinden getragen wußte er das gehaltvolle Andante wiederzugeben. Eine solche warme Vortragsweise konnte und mußte dem Spieler die Sympathie aller Anwesenden sichern, die sich denn auch in lautem Beifall bekundete. Lebhaft bedauert haben wir, daß die Bässe im ersten Satz des Konzerts fortwährend nachhinkten, trotzdem der Solist rhythmisch völlig klar spielte. Hier hätte es dem Dirigenten doch unbedingt möglich sein müssen, die Schläfer aufzurütteln und dem Nachschleppen ein jähes Ende zu bereiten. Sonst war die Begleitung durchaus befriedigend und diese tadellose Ausarbeitung des orchestralen Teiles durch Herrn Dr. Niessen verhalf diesem Stück neben der künstlerischen Wiedergabe durch Herrn Berber zu einem glänzenden Erfolge.

Es war eine glückliche Idee des verehrten Meisters J. O. Grimm, die Orgelpartie zu dem 13. Psalm für Frauenchor von Brahms für kleines Orchester umzuschreiben, wodurch dem Werk überall da eine Aufführung ermöglicht wird, wo man nicht im Besitze eines Orgelwerkes ist. Bei der gestrigen Wiedergabe dieser stimmungsvollen und so echt Brahmsschen Musik hätten wir von den Damen des Musikvereinschors noch etwas mehr Innerlichkeit gewünscht. Dynamisch durfte der Psalm unseres Erachtens noch reicher ausgestattet werden. Der Schwerpunkt war hier zu sehr auf die Klangfülle gelegt worden, was von Brahms wohl etwas anders gedacht ist. Der Frauenchor ist aber augenblicklich mit schönem Material ausgerüstet. Die Reinheit war überall mustergültig, wofür wir den Damen besonderes Lob spenden.

An der Spitze des geschmackvoll zusammengestellten Programms stand die Ouvertüre zu „Manfred" von R. Schumann, bei der zu Anfang die Stimmung der Bläser nicht ganz tadellos war. Auch bei den Schlußakkorden war das Fagott zu hoch; diese Differenz störte sehr. Herr Dr. Niessen hatte das Werk schön herausgearbeitet. Die führenden Stimmen traten überall deutlich hervor, und durchweg wurde mit viel Ausdruck gespielt, so daß die Wiedergabe eine recht günstige Stimmung hervorrief. Zu dem glänzenden Verlauf der ersten beiden Konzerte darf man den Musikverein herzlichst beglückwünschen.

[Zu einem Porträt Ludgers tom Ring d. J. im Landesmuseum.] Das auf S. 45 des „Verzeichnisses der Gemäldesammlung" unseres Museums unter Nr. 80 verzeichnete „Bildnis eines blondbärtigen Mannes" von der Hand des Ludger tom Ring des Jüngeren, gehört nicht nur zu den technisch am besten ausgeführten, sondern auch künstlerisch wertvollsten Porträts dieses Meisters. Wenn auch die außerordentliche Feinheit und plastische Durchführung in der Ausführung der Kleidung und des Beiwerkes am meisten ins Auge fällt, und selbst die im Hintergrunde angebrachte Stadtdarstellung noch mehr fesselt, als das Bild selbst, so ist doch auch dem Kopfe des Dargestellten eine gewisse Durchgeistigung nicht abzusprechen und die Stellung nicht gar so konventionell und ungelenk, wie bei manchen anderen. Bei dieser Bedeutung des Porträts erscheint es bedauerlich, daß man bis jetzt den Dargestellten noch nicht hat namhaft machen können. Daß er zur Zeit des Bildes (1568 bezw. 1563) in Minden wohnte, deutet der Hintergrund wohl mit Sicherheit an, daß er ein Verfechter des Protestantismus war, die Unterschrift Ut laeti exurgent frutices ramique virescunt Sic evangelii voce Sarepta viget. Daß er Gelehrter war, beweist das Buch; welche Wissenschaft er besonders pflegte, ist allerdings aus den anderen Beigaben einer Sanduhr und einem Totenkopf nicht zu entnehmen. Dagegen scheint die Figur des Wappens in dem einen Schilde: ein Pelikan, mit seinen Jungen darauf hinzuweisen, daß er im Lehramte tätig war. Neben dem Pelikane stehen die Buchstaben H. Q. P., welche kaum einen Namen enthalten, weil damals Doppelvornamen noch nicht im Gebrauche waren. Man könnte die Buchstaben vielleicht deuten: H . . . quasi Pelicanus. Dagegen finden sich auf dem anderen Wappenschilde neben einer Hausmarke die Buchstaben H. H., welche auch auf dem Buche wiederkehren und daher wohl den Namen des Dargestellten andeuten. Nun war in den sechsziger Jahren des 16. Jahrhunderts i. Münster rector scholae Hermannus Huddaeus, der 1565 Pastor an St. Martin wurde. Von ihm weiß Hermann Hamelmann in verschiedenen seiner Werke viel Rühmliches zu erzählen; er war persönlich mit ihm bekannt. Huddaeus hat wohl in Wittenberg studiert, war ein eifriger Protestant und hat mancherlei, darunter auch „Die Mindsche Litaney" geschrieben. Er muß seiner Zeit als tüchtiger Pädagoge bekannt gewesen sein, denn Graf Anton von Oldenburg wollte ihn in seine Dienste nehmen, aber der Mindener Rath ließ ihn nicht ziehen. Er soll gegen 1575 gestorben sein.*) In ihm haben wir daher wohl „den blondbärtigen Mann" wiederzuerkennen.

F. Ph.

*) Vergleiche die Neuausgabe des Hamelmannschen Buches. S. Illustrium virorum lib. V. S. 223.

der Hund als Zugtier für leichte Geschütze, Mitrailleusen und Maschinengewehre eignen würde. Die Versuche sind zur vollen Zufriedenheit der belgischen Armeeverwaltung ausgefallen, und daraufhin hat sich jetzt auch der holländische Kriegsminister entschlossen, derartige Hundegespanne für das Heer der Niederlande zu verwenden. Zunächst ist der Ankauf von acht geeigneten Ziehhunden beschlossen worden, von denen vier in Holland gekauft werden, während die anderen vier von Züchtern derartiger Hunde in Belgien beschafft werden.

* **Einheitliche Zeitfeststellung.** Paris, 24. Okt. Die internationale Stundenkonferenz, die über eine einheitlichere Chronometer-Regulierung zu beraten hatte, beschloß, daß die Uhr sich überall nach dem Meridian von Greenwich zu richten habe. Um nach allen Richtungen hin, über Länder und Meere mittels des neuesten und genauesten Verfahrens, d. h. der Funkentelegraphie, die Stunde bekanntzugeben und nicht die Funkenzeichen der verschiedenen Signalstationen miteinander in Widerspruch kommen zu lassen, wurde bestimmt, daß jede Station zu verschiedener Zeit ihr Signal abgibt, und zwar: Paris um Mitternacht und 10 Uhr früh, San Fernando (Brasilien) um 2 Uhr nachts und um 4 Uhr nachmittags, Arlington (Verein. Staaten) um 3 Uhr nachts und 5 Uhr nachmittags, Mogadisco (Somaliküste) und Manilla (Philippinen) um 4 Uhr nachts, Tombuktu um 6 Uhr früh, Norddeich (Deutschland) um 12 Uhr mittags und 10 Uhr abends, Massauah (Eryträa) um 6 Uhr abends, San Francisco um 8 Uhr abends. Diese Vorschläge der Konferenz müssen noch von den einzelnen Regierungen gebilligt werden; sie setzen voraus, daß mit den letzten Unregelmäßigkeiten in der Stundeneinteilung aufgeräumt werden wird. Denn wenn Frankreichs Ehrgeiz das Opfer brachte, den vom Sonnenkönig dekretierten Pariser Meridian aufzugeben und sich nach dem Meridian von Greenwich zu richten, kennt man in Irland immer nur die Uhr von Dublin, und selbst manche englische Kolonien haben sich noch nicht der Zeitberechnung von Greenwich unterworfen. Und während die Türkei, Bulgarien und Serbien Greenwich anerkannten, blieb Griechenland beim Meridian von Athen! Es gibt also noch zu tun, ehe der Funkenspruch des Eiffelturm, der nach den Uhren des Pariser Observatoriums um Mitternacht maßgebend ist und auf 6000 Kilometer in der Runde vermerkt werden kann, für alle Völker von Wert sein wird. Charles Nordmann, der französische Astronom, veröffentlicht im „Matin" einen Artikel, in dem er die deutsche Mission unter Wilhelm Förster lobt, weil die Entsagung bekundete: man habe befürchtet, daß die mächtige Funkenstation in Norddeich dem Eiffelturm kein Privilegium einräumen wolle. Förster soll gesagt haben: „Frankreich, das seit zwei Jahrhunderten an der Spitze der wissenschaftlichen Erdball-Erforschung marschiert, muß von allen Nationen gepriesen werden. . . In dem vom Kongreß vollbrachten Werk dürfen wir ein neues Mittel begrüßen, das dazu beitragen wird, die brüderliche Zusammenarbeit des Menschengeschlechtes zu verwirklichen. . . ."

* **Gefaßte Banknotenfälscher.** Paris, 25. Okt. Die hiesige Polizei verhaftete vier Russen namens Poljakow, Bernisky, Kuppe und Hochberg, die in Deutschland, der Schweiz, Italien und Spanien zahlreichen Leuten beträchtliche Geldsummen entlockt haben, unter der Vorspiegelung, daß sie mittels eines elektrischen Verfahrens Banknoten vervielfältigen könnten.

* **Die internationale Konferenz zur Bekämpfung des Mädchenhandels,** die am Sonntag in Brüssel zusammentrat, hat am Donnerstag ihre Arbeiten beendet. Ihre Aufgabe bestand darin, den großen internationalen Kongreß vorzubereiten, der im kommenden Jahre in London zusammentritt. Man behandelte im Laufe der letzten Tage so ziemlich alle Fragen, die sich auf die Weibersklaverei beziehen, insbesondere die Überwachung der Auswandererschiffe, die Anstellung von Polizeiassistentinnen und die öffentlichen Häuser. Außerdem beriet man über die Möglichkeit einer Beschränkung des Unwesens, das vielfach mit postlagernden Briefen getrieben wird, weiterhin über die Frage, wie man der durch kleine Theater, Tingeltangel und Zirkusse begünstigten Prostitution zuleibe rücken kann. Fast sämtliche Fragen werden auf dem 6. internationalen Kongreß zur Tagesordnung stehen. Es bleibt noch die Frage offen, ob nicht außer diesem Kongreß von seiten der französischen Regierung ein dritter internationaler diplomatischer Kongreß berufen werden soll, der sich ebenfalls mit den Fragen der heute beendeten Konferenz beschäftigen soll.

* C K **Der Eherekord der Burenfrau.** Aus Natal wird berichtet: Einen einzigartigen Rekord in der Weltchronik der Ehe darf eine Burenfrau für sich in Anspruch nehmen, die in Prätoria lebt, 78 Jahre zählt und sich rühmen kann, mehr Männer gehabt zu haben und mehr Kinder zu besitzen als alle anderen Frauen in Südafrika. Frau Theila de Beer ist heute Witwe; sie begann die stattliche Reihe ihrer Ehen als 18jähriges Mädchen. Damals heiratete sie Petrus Jakobus Lubbe, der aber bald darauf starb und sie mit einem Kinde zurückließ. Zehn Monate später nahm sie einen zweiten Mann, einen Witwer mit drei Kindern, aber nach einem Jahr und fünf Monaten entriß das Schicksal ihr auch diesen Lebensgefährten und sie blieb als Witwe mit vier Kindern zurück. Zum dritten Mal trat sie fünf Monate später vor den Traualtar, auch diesmal schenkte sie einem Witwer ihre Hand, nur daß der diesmal gewählte Gatte gleich sieben Kinder mit in die Familie brachte. Mit ihm lebte sie elf Jahre lang in glücklicher, friedlicher Ehe, schenkte sieben Kindern das Leben, aber dann ward ihr auch dieser Mann entrissen. Nun blieb sie fünf Jahre Witwe, doch nach Ablauf dieser Zeit heiratete sie zum vierten Male: diesmal einen Witwer mit acht Kindern. Sie schenkte ihrem Manne noch vier Kinder dazu und nach elf Jahren starb der glückliche Vater. Fünf Jahre darauf heiratete sie Hendrik Klopper; nach elf Jahren mußte auch er in die Grube, nachdem er an zehn Kindern Vaterfreuden erlebt hatte. Nun gingen zwei Jahre ehelos dahin, als aber die Witwe Hendrik van Wyk kennen lernte, sprach ihr Herz noch einmal und sie reichte diesem sechsten Erwählten die Hand; Hendrik van Wyk war gleich der Mehrzahl seiner Vorgänger Witwer und brachte fünf Kinder mit in die Familie. Vor kurzem hat ihn nun der Tod dahingerafft, nachdem er elf Jahre lang als glückliches Familienoberhaupt dem höchst stattlichen Haushalte vorgestanden hatte. Die trauernde Witwe ist heute Mutter und Stiefmutter von 49 Kindern und zugleich Großmutter von 270.

* ❑ **Zur Beachtung.** In breiten Schichten des Publikums herrscht vielfach Unklarheit darüber, was man zu tun hat, wenn man sich auf Zeitungsgesuche melden will, in denen es heißt, „Offerten (oder Angebote, oder Meldungen) abzugeben unter . . . in der Expedition ds. Bl.", z. B. „Gesucht wird ein zuverlässiger verheirateter Kutscher. Anerbietungen wolle man unter A B 24 richten an die Exp. ds. Bl." — Bei allen derartigen Anzeigen ist die betreffende Zeitungsexpedition (Geschäftsstelle) nicht in der Lage, auf etwaige Anfragen irgendwelche Auskunft über Namen usw. des Inseratenaufgebers zu geben. Wenn es heißt, „Angebote (Meldungen, Offerten) abzugeben in der Exp.", so besagt dieses, daß Reflektanten ihr Angebot usw. schriftlich in der bezeichneten Zeitungsexpedition einzureichen haben, und zwar am besten unter Kuvert, auf welchem dann die in dem Inserate angegebene Zeichen (Buchstaben mit Nummer) zu vermerken ist. Die Expedition sammelt dann alle die einlaufenden Briefe und händigt sie dem Auftraggeber bei dessen Vorfrage in der Expedition ein, oder sofern dieser auswärts wohnt, sendet sie die Eingänge selbstverständlich ungeöffnet ab. Da der Inserataufgeber in sehr vielen Fällen der betreffenden Zeitungsexpedition nicht bekannt ist, ist es von Wichtigkeit, den Offerten niemals Zeugnisse oder Papiere von irgendwelchem Werte in Original beizulegen, sondern stets nur Abschriften. Photographien sind nur auf Wunsch der Inserenten den Offertbriefen beizufügen.

Gerichtszeitung.

❑ **Haspe,** 24. Okt. Die Strafkammer des Landgerichts in Hagen verurteilte den früheren Vorsitzenden des Aufsichtsrats der Westfälischen Bauindustrie, Aktiengesellschaft, Bankdirektor v. d. H., und den Vorstand, Bauunternehmer St. von hier, wegen Vergehens gegen das Handelsgesetz zu 1100 bezw. 550 Mark Geldstrafe. Es wurden den bisher noch unbestraften Angeklagten mildernde Umstände zugebilligt, da niemand durch ihre falsche Angabe und Verschleierung geschädigt worden ist.

× **Eine Wildererbande von 26 Köpfen vor Gericht.** Meiningen, 25. Okt. Die hiesige Strafkammer verhandelte gegen eine Wildererbande und deren Helfershelfer, insgesamt nicht weniger als 26 Personen. Anwesend waren allerdings nur 23 Angeklagte, da einer von der Bande Selbstmord begangen hat und zweien die Flucht ins Ausland geglückt ist. Die Bande hat eine ganze Zeit hindurch mit unglaublicher Frechheit die Wälder in der Umgegend von Suhl unsicher gemacht. Das erbeutete Wild wurde zum größten Teil in der Nacht, aber sonst ganz offen, auf Wagen verpackt, zu einem Gastwirt gefahren, der ständiger Abnehmer der Wilddiebe war. Zu den Angeklagten zählten auch zwei Frauen, die sich wegen Begünstigung zu verantworten hatten. Die Angeklagten schlugen der Forstverwaltung lange Zeit hindurch ein Schnippchen, bis es gelang, sie zu fassen. Diejenigen Angeklagten, die nicht als besonders gute Schützen galten, mußten bei den förmlichen Treibjagden als Treiber fungieren. Der Gerichtshof verurteilte den Hauptangeklagten zu vier Jahren, zwei weitere Angeklagte zu je drei Jahren Gefängnis; die übrigen kamen mit milderen Strafen davon bezw. wurden freigesprochen.

Becker-Prozeß. Newyork, 25. Okt. In seiner vierstündigen Rechtsbelehrung an die Geschworenen im Beckerprozeß erklärte der Richter Hoff, aus dem Beweismaterial habe sich nicht ergeben, daß Schepp an der Ermordung Rosenthals beteiligt gewesen wäre. Deshalb seien seine Aussagen als Unterstützung der Aussagen Roses und Webbers zulässig. Der Umstand, daß der Angeklagte nicht selbst ausgesagt habe, solle nicht gegen ihn benutzt werden. Die Geschworenen begannen ihre Beratung um 4 Uhr nachmittags. Becker erklärte die Rechtsbelehrung für ein schlecht verhehltes Plaidoyer für die Anklagebehörde und für absolut parteiisch. Das Gericht habe die Geschworenen einfach angewiesen, ihn zu überführen.

Nachdem die Geschworenen um Mitternacht im Becker-Prozeß die Schuldfragen bejaht und Becker für schuldig befunden hatten, wurde heute vormittag 10 Uhr der Angeklagte Polizeileutnant Becker zum Tode verurteilt.

Die Anwälte Beckers erklären, gegen den Spruch der Geschworenen Berufung einlegen zu wollen, sobald die notwendigen Dokumente fertiggestellt sein würden. Sie begründen die Berufung damit, daß die Rechtsbelehrung des Richters in einer Art gehalten wurde, daß sie die Aussichten des Angeklagten schädigen mußte, und daß ferner der Richter gewisse Zeugen zum Beweise nicht zuließ. Viele Anwälte sind der Ansicht, daß, falls dem Berufungseinspruch entsprochen werde, der neue Beckerprozeß kaum innerhalb Jahresfrist stattfinden werde.

Luftschiffahrt.

Gordon-Bennettwettfahrt 1912.

Am heutigen Sonntag nachmittag von 4 Uhr ab findet in Stuttgart als Schluß des dort heute zu Ende gehenden Deutschen Luftfahrertages der Start zur Gordon-Bennett-Fahrt statt. Gemeldet sind im ganzen 23 Ballone, von denen jedoch wohl nur 22 oder 21 am Start erscheinen werden. Es sind gemeldet von Amerika, Belgien, Deutschland, Frankreich, Österreich und der Schweiz je 3, Italien 2, Dänemark, England und Rußland je 1 Ballon. Die Reihenfolge der Abfahrt wurde durch das Los bestimmt, und zwar so, daß jeweils ein Ballon eines Landes ausgelost wird, bis alle Länder an der Reihe waren. Dabei ist für Deutschland als erster Ballon „Harburg III" ausgelost und hat die Startnummer 6 erhalten.

Auf die Fahrt dieses Ballons dürfte sich das besondere Interesse unserer Leser, nicht nur des Luftschiffahrtvereins Münster für Münster und das Münsterland konzentrieren, da der Fahrer, Herr Eimermacher, vom Münsterschen Verein ist, der nach Überwindung mancherlei Schwierigkeiten dazu bestimmt wurde, einer der 3 Vertreter der deutschen Luftfahrt zu sein, nachdem er bei den Ausscheidungsfahrten von Leipzig und Breslau aus ehrenvoll abgeschnitten hatte. Sein Begleiter auf dieser internationalen Wettfahrt ist Herr F. Pratje aus Münster, der ebenfalls schon eine Reihe Fahrten hinter sich hat und vor kurzem sein Führerpatent vom Verband erhalten hat.

Der zweite deutsche Ballon „Berlin II" fährt mit Herrn Korn-Dresden, dem Inhaber des deutschen Dauerrekords von 71 Stunden — der Weltrekord, den Oberst Schalck-Schweiz anläßlich der Berliner Gordon-Bennett-Fahrt im Jahre 1908 aufstellte, beträgt nur 2 Stunden mehr —, an 8. Stelle und Dr. Bröckelmann-Berlin an Stelle des verunglückten Ingenieurs Gericke mit einem noch nicht genannten Ballon an vorletzter (20. oder 21.) Stelle. Unter den Fahrern der anderen Länder sind mehrere Herren, die bereits an früheren Gordon-Bennett-Fahrten teilgenommen und dort Siege errungen haben. Der Kampf kann darum ein recht harter werden, wenn nicht der Wind, der Hauptfaktor bei allen freiballonsportlichen Veranstaltungen, anders bestimmt und die Ballone vorzeitig zur Landung zwingt — z. B. an den Meeresküsten —, bevor sie ganz ausgefahren werden konnten.

Welcher Wind den Fahrern morgen beschieden sein wird, ist bei der heutigen unsicheren Wetterlage gar nicht zu beurteilen, namentlich nicht von Norddeutschland aus. Der sehnlichste Wunsch der Fahrer ist der: den Süd-West-Wind wieder in den Rücken zu bekommen, der sie quer über das deutsche Vaterland zur russischen Grenze und über sie hinweg ins Reich des Zaren trägt. Bei ausgesprochen südlicher Richtung kann die Fahrt bis zur Ostsee gehen, wenn die Luftschiffer nicht das Glück haben, über Schleswig-Holstein nach Dänemark und Jütland herein Land unterm Korbe zu behalten. Bei einem solchen Winde wäre das Erscheinen des einen oder anderen Ballons am Montag über der hiesigen Gegend nicht unwahrscheinlich. Die meisten, wenn nicht alle Fahrer, werden aber auch bei der Möglichkeit, daß bei der Nähe der Alpen eine Landung dort in Frage kommt, mit alpinen Ausrüstungen versehen sein, wie die Körbe, namentlich der des Herrn Eimermacher, mit einer Schwimmausrüstung versehen sind.

Die Trophäe, um die der Kampf geführt wird, der Gordon-Bennett-Wanderpreis, geht bekanntlich in den Besitz des Staates über, der ihn dreimal der Reihe nach gewinnt. Da diese Bedingung ziemlich schwer ist, so kann der Preis noch recht lange offen bleiben. Aber nicht nur diesem Preis gilt der Kampf; es gelangen hohe Geld- und Ehrenpreise zur Verteilung, so beträgt der 1. Preis 10 000 Mk. bar und Ehrenpreis 2000 Mk., der 2. Preis 8300 Mk. bar, Ehrenpreis 600 Mk., 3. Preis 6000 Mk., Ehrenpreis 300 Mk., 4. Preis 4000 Mk., Ehrenpreis 100 Mk., 5. Preis 3000 Mk., 6. Preis 2000 Mk., 7. Preis 1000 Mk. bar, 8. Preis Ehrenpreis i. W. v. 400 9. Preis Ehrenpreis i. W. v. 300 und 10. Preis Ehrenpreis i. W. v. 200 Mk. Außerdem erhält derjenige Ballon, der sich am längsten in der Luft hält, einen Ehrenpreis von 1000 Mk. (gestiftet vom Deutschen Luftfahrerverbande) und derjenige deutsche Ballon, der unter den drei deutschen Ballonen den besten Platz belegt einen Ehrenpreis i. W. v. 300 Mk. (gestiftet von der Nord-Westgruppe des Deutschen Luftfahrerverbandes).

Möge die mit großen Opfern und Schwierigkeiten vom Württemberger Verein für Luftfahrt vorbereitete Fahrt einen glatten, durch keinen Unfall getrübten Verlauf nehmen. Und daß den deutschen Farben der Sieg gelingen möge, ist unser weitergehender, zwar egoistischer, aber verständliche Wunsch.

Putzig, 25. Okt. Heute fand hier ein Wasserflugzeug-Wettbewerb statt, zu dem Vizeadmiral Dick mit noch anderen Herren vom Reichsmarineamt eingetroffen war. An dem Wettbewerb beteiligten sich drei Apparate, und zwar ein Aviatik-Doppeldecker (Führer Fischer), ein Ago-Doppeldecker (Führer v. Gorrissen) und ein Albatros-Doppeldecker (Führer Thelen). Alle Apparate sind mit 100pferdigen Argusmotoren ausgerüstet. Die Prüfung umfaßt drei Bedingungen, erstens mit kürzestem Anlauf vom Flugplatz aufzusteigen, zweitens eine Höhe von 50 Metern zu erreichen und drittens eine Strecke von 15 Klm. in kürzester Zeit zu durchfliegen. Sämtliche Flüge wurden mit einem Passagier ausgeführt. Den kürzesten Anlauf erzielte v. Gorrissen mit 72 Meter, die größte Höhe erreichte Thelen mit ungefähr 450 Metern, an dem Schnelligkeitsfluge beteiligte sich nur Thelen, der die 15 Kilometer lange Strecke mit einer Stundengeschwindigkeit von ca. 75 Kilometern zurücklegte. Thelen gelang es, vom Wasser hochzukommen.

⊡ **Lemberg,** 26. Okt. **(Eig. Drahtb.)** Auf dem Felde bei Tornad stürzte ein russischer Aeroplan mit drei Offizieren ab. Einer von den dreien war sofort tot; zwei andere wurden verletzt. Sie wurden vom Militär als Spione verhaftet.

Sport.

Der Schlußtag der Dortmunder Rennen. Dortmund, 25. Okt. Der Dortmunder Rennverein wird am nächsten Sonntag die diesjährige Saison mit einem Elitetag schließen. Drei Herren-Reiten stehen auf dem Programm und der Herbstpreis im Werte von 10 000 Mark. Von den Herren-Reiten sind zwei Jagdrennen und eins ein Flachrennen über die Distanz von 3200 Meter. Das Hubertus-Jagdrennen wird ein buntes Feld geben, da die Herren entweder in Uniform oder rotem Rock zu reiten haben. Der Herbst-Preis wird eine Prüfung ersten Ranges werden, denn von den zwölf Startern sind die meisten drei- und vierjährige Pferde. Um den hohen Preis werden streiten: Fliege, Rekrut, Earl, Bilbao, Grunewald, Jap, Erato, Nissa, Zero I, Lichtenstein, Schuhplattler und Commandant. Sämtliche Rennen werden gut bestritten, denn am Donnerstag standen bereits 65 Starter fest. Die Trainer Blume und Morawez stellen je 12 Starter, Trainer Hope sieben, Trainer Reinicke und der Werner Stall je vier Starter. Die Rennen beginnen punkt 2 Uhr.

Handel und Industrie.

Bergwerksgesellschaft Trier. Hamm (Westf.), 24. Okt. Dem Bericht für die Gewerken der Gewerkschaften Trier 1—3 entnehmen wir folgende Angaben: Der Rohgewinn belief sich für die Zeit vom 1. Januar bis 30. September 1912 auf 830 327 Mark, einschließlich der Einnahmen aus Mieten und Pächten usw. und nach Deckung der allgemeinen Verwaltungskosten und der Zinsenlasten. Für das laufende Vierteljahr darf mit einer weiteren Steigerung des Gewinnes gerechnet werden, da auf Zeche Radbod Mitte dieses Monats die Kokerei in Betrieb genommen werden konnte. Der erzeugte Koks ist von guter Beschaffenheit. Das Abteufen des Schachtes Radbod IV ist bis zur Teufe von 547 Meter fortgeschritten. Das Abdichten wasserführender Klüfte durch Zementieren nahm längere Zeit in Anspruch; es ist aber so vollständig gelungen, daß der Schacht fast völlig trocken geworden ist. Man hofft nunmehr, schnellere Fortschritte machen zu können.

Viehmärkte.

‡ **Freren,** 25. Okt. Zu dem heutigen Viehmarkt waren Schweine in verhältnismäßig geringer Zahl angetrieben. Der Handel in Ferkeln war flott. Es wurden für Ferkel 20 bis 22 Mark erzielt. In Rindvieh zeigte sich ebenfalls geringer Antrieb. Bei hohen Preisen war der Markt bald geräumt.

Amtlich festgestellte Marktpreise der Stadt Münster vom 20. bis 26. Oktober 1912.

Gegenstand	Preise niedrigst.	Preise höchst.	Gegenstand	Preise niedrigst.	Preise höchst.
Weizen inl.	20.25 M.	21,50 M	Krummstroh	2,50 M.	3,00 M.
Roggen inl.	17.50 „	19,00 „	Heu	5,50 „	7,00 „
Braugerste	22.00 „	25.00 „	Rindfleisch	1.60 „	2.00 „
Futtergerste	17.00 „	17.75 „	Kalbfleisch	1.40 „	2.10 „
Hafer inl.	17.50 „	22,50 „	Hammelfleisch	1.50 „	1.90 „
Erbsen	28.00 „	34.00 „	Schweinefl.	1.40 „	1.60 „
Bohnen	30.00 „	38,00 „	Speck,geräuch.	1,70 „	1,90 „
Linsen	32,00 „	45.00 „	Rossfleisch	0.60 „	0.80 „
Kartoffeln	5,00 „	6.00 „	Essbutter	2,50 „	2.60 „
Richtstroh	3,60 „	3,80 „	Eier (60 St.)	6,30 „	7,20 „

Telegraphischer Kursbericht der Berliner Börse.

Tendenz. Die gestrigen Erklärungen des bayerischen Ministerpräsidenten in der Kammer der Abgeordneten haben eine weitere Beruhigung bezüglich der politischen Lage geschaffen, und die gute Haltung der Auslandsbörsen wirkte ermutigend. Auch das Auftauchen von Gerüchten über eine bevorstehende Vermittlungsaktion der Großmächte blieb nicht ganz ohne Einfluß. Infolgedessen zeigte die Börse gleich bei Beginn eine ziemlich feste Haltung bei vielfachen leichten Kursbesserungen, und späterhin zogen die Notierungen weiter etwas an. Man schrieb aber diese Aufwärtsbewegung in der Hauptsache Deckungen zu, während die Spekulation im übrigen angesichts der vielfach Widersprüche aufweisenden Nachrichten aus den am Kriege beteiligten Staaten in ihrer Zurückhaltung verharrt. Das Geschäft hielt sich demgemäß in engen Grenzen. Russische Anleihe von 1902 gewann 0,50 Prozent, Orientbahnen stiegen im Verlaufe um 2 Prozent. Von Montanwerten erlangten Bochumer eine Besserung um 1,75 und Phönix eine solche um 1 Prozent. Die bei Beginn vorwiegend schwächeren Elektrizitätsaktien holten nur zum Teil die anfänglichen Verluste wieder ein. Russische Bankaktien zeichneten sich im Anschluß an Petersburg durch eine entschiedene Festigkeit aus; Österreichische Kreditaktien stellten sich auf Wien um 1 Prozent höher. Tägliches Geld war zu 2 Prozent und darunter angeboten; Ultimogeld 4,875 bis 4,75 Prozent. Bei der Seehandlung war Geld von Ultimo bis Ultimo zu 4,625 Prozent zu haben. Die Befestigung trat in der 2. Börsenstunde entschiedener hervor auf von Wien hierher gemeldete Gerüchte von einer Friedensintervention der Großmächte. Die Kurse waren weiter anziehend.

In der Nachbörse erhielt sich bei stillem Geschäft die Festigkeit. Im Kassaverkehr waren Bulgaren 1 Prozent, Serben 2 Prozent und Griechen bis 2 Prozent höher. Industriewerte des Kassamarktes waren bei kleinem Geschäft ziemlich fest. Berliner Jute 3,75 Prozent höher.

Wochenspielplan des Stadttheaters.

Montag, den 28. Okt. (Einheitsvorstellung 50 Pfg.): **Flachsmann als Erzieher,** Komödie von Otto Ernst.
Dienstag, den 29. Okt.: Der liebe Augustin, Operette von Leo Fall.
Mittwoch, den 30. Okt.: Othello, der Mohr von Venedig, Trauerspiel von Shakespeare.
Donnerstag, den 31. Okt.: Aida, große Oper von Verdi.
Freitag, den 1. Nov.: Der liebe Augustin, Opertte von Leo Fall.
Samstag, 2. Nov.: Fidelio, große Oper von Beethoven. (Volksvorstellung).
Sonntag, den 3. Nov.: Nachmittags 3¼ Uhr: So'n Windhund, Schwank von Kraatz u. Hoffmann. Abends 7½ Uhr: Aida, große Oper von Verdi.

Hauptredakteur: **Rudolf Strietholt.** Verantwortlich für Politik: Dr. P. Dückers; für den übrigen Teil **Paul Koene;** für die Reklamen und Inserate **A. Busch,** sämtlich in Münster. — Druck und Verlag der **Aschendorffschen Buchhandlung** in Münster.

Die Aerzte empfahlen

uns sehr, unsern Drillingen, zwei Mädchen und ein Knabe, regelmäßig Scotts Emulsion zu geben. Die Drei waren ziemlich schwächlich zur Welt gekommen, und wir hatten große Mühe, sie voranzubringen. Scotts Emulsion erhielten sie zum ersten Male, als sie etwa 10 Monate alt waren, und wir waren glücklich, als wir bemerken konnten, wie das Präparat den Kleinen mundete und bald Einfluß auf ihr Wesen auszuüben begann. Die Kinder wurden viel lebhafter, begannen mit mehr Appetit die Nahrung zu nehmen, was bald die gewollte Kräftigung zur Folge hatte. Wir setzten den Gebrauch regelmäßig fort und hatten die Freude, unsere Drillinge in schöner Weise sich entwickeln zu sehen. Heute laufen alle Drei, und mit dem Durchbrechen der Zähnchen haben sie fast gar nichts zu tun. Dabei sind sie alle munter und beweglich, so daß jeder, der sie kennt, seine helle Freude an den Drillingen hat. Scotts Emulsion hat sich hier wirklich vorzüglich bewährt.

Hagen i. W. (gez.) Schreiner Georg Ellermann u. Frau. Eilperstr. 107, 28. Sept. 1911.

Wer ähnlichen Erfolg sehen will, darf freilich nicht zu eigenem Schaden erst eine der vielen Nachahmungen versuchen wollen; es muß halt nichts anderes sein, als die bewährte Scotts Emulsion!

Scotts Emulsion wird von uns ausschließlich im großen verkauft, und zwar nie lose nach Gewicht oder Maß, sondern nur in versiegelten Originalflaschen in Karton mit unserer Schutzmarke (Fischer mit dem Dorsch) Scott & Bowne, G. m. b. H., Frankfurt a. M.

Bestandteile: Feinster Medizinal-Lebertran 150,0, prima Glyzerin 50,0, unterphosphorigsaurer Kalk 4,3, unterphosphorigsaures Natron 2,0, pulv. Tragant 3,0, feinster arab. Gummi pulv. 2,0, Wasser 129,0, Alkohol 11,0. Hierzu aromatische Emulsion mit Zimt-, Mandel- und Gaultheriaöl je 2 Tropfen.

Zurück zum Hefegebäck!

sollte die Losung für alle Hausfrauen sein, die auf ein schmackhaftes und bekömmliches Eigengebäck Wert legen. Lassen Sie sich sofort die Broschüre „Der Deutschen Hausfrau" mit 199 Rezepten für Verwendung von frischer Hefe oder Dauerhefe Florylin gratis und franko kommen vom **Verband Deutscher Preßhefefabrikanten, G. m. b. H., Berlin SW 11** B 8

Münsterischer Anzeiger und Volkszeitung

— täglich 2 mal erscheinend — kostet für die Monate

November, Dezember

1.00 Mk. Beim Bezuge durch die Post werden für die Zustellung ins Haus in Orten mit einmaliger Bestellung am Tage 28 Pfg., mit zweimaliger Bestellung 48 Pfg. für das Vierteljahr erhoben.

Inserate finden bei der großen Verbreitung des „Münsterischen Anzeigers" von über

34000 Abonnenten

davon über 12000 in Münster, wo das Blatt in fast jedem Hause gehalten wird, die wirksamste Verbreitung.

Verlag des Münsterischen Anzeigers und Volkszeitung.

Musikalische Eindrücke von der Uraufführung der „Ariadne auf Naxos".

Oper von Hugo v. Hofmannsthal, Musik von Richard Strauß.

Stuttgart, 25. Oktober.

Richard Strauß ist nicht der erste, der den antiken Ariadne-Stoff musikalisch behandelt hat. Am bekanntesten und historisch bedeutsam ist die Musik, die der Kapellmeister Georg Benda zu dem „Duodrama" des Christian Brandes schrieb. Sie hat dem jungen Mozart so gefallen, daß er den Wunsch hatte, ein der Ariadne ähnliches Werk zu schaffen. Bendas Vertonung hat auf die Zeitgenossen starken Eindruck gemacht. Der Komponist behandelte den Stoff melodramatisch und tonmalerisch; Naturvorgänge, wie Gewitter, das Brausen des Meeres usw. sind darin musikalisch illustriert. Strauß hat sein Werk anders aufgefaßt. Von der realistisch-dramatischen Einkleidung hat er, der textlichen Vorlage von Hofmannsthal gemäß, diesmal abgesehen. Seine Ariadne ist lyrisch gehalten, und zwar der Hauptsache nach im Sinne der „absoluten Musik". Es ist dies ein Moment von besonderer Bedeutung in der Entwickelung des Straußschen Schaffens. Die Szenen zwischen Ariadne und Bacchus atmen bei aller Ausdruckskraft nicht die sinnliche Glut der Salome, sind nicht von der Leidenschaft und der Ekstase der Elektra erfüllt, oder von den irdischen Empfindungen des Rosenkavaliers. Die geniale Intuition des Komponisten ließ seine Musik in höheren Sphären erklingen; eine gewisse Zurückhaltung der Empfindung, ein Entrücktsein charakterisiert sie; und nur in einzelnen Momenten bricht der volle Strom der Gefühle sich Bahn. Strauß hat auf ganz einfachen volkstümlich erfundenen Motiven diese Szenen aufgebaut. Das Verdienst muß man seinem Textdichter Hofmannsthal unter allen Umständen lassen, daß er mit scharfem Blick die besondere Begabung für solch heterogene Mischungen erkannte, und Strauß eine Aufgabe stellte, die seine Eigenart von einer neuen Seite enthüllte.

Der Bürger als Edelmann, eine jener Moliere'schen Charakterkomödien, die der Dichterkomödiant zum Plaisier des Hofes geschrieben hat, leitet den Abend ein. Herr Jourdain ist ein Bürger, der so gern vom hohen Stande scheinen und sein möchte, daß man ihm jeden Schabernack antun kann, wenn man diesem Wunsche seiner armen Seele schmeichelt. Bei einem Feste, welches er zu Ehren einer Marquise geben will, soll die Adriadne auf Naxos aufgeführt werden. Die verlassene, über die Treulosigkeit des Geliebten verzweifelte Ariadne ist von einem jungen Komponisten auf eine verlassene Insel versetzt worden, und nach dem tragisch gestimmten Musikus müßte sie alle Qualen, alle Verwandlungen trübster Art durchmachen. Sie stirbt, so will es der tragisch veranlagte Komponist, weil sie die Frau ist, die nur einem hat gehören können. Allein Herr Jourdain gibt seinen Künstlern plötzlich Gegenorder: es soll nicht die traurige Oper mit der öden Insel als Schauplatz und dann ein Narrenspiel gegeben werden, sondern beide zugleich. Und es wird deshalb nicht die von ihm bestellte tragische Oper allein aufgeführt, sondern eine Gesellschaft der italienischen Komödie improvisiert ihre Komödie in die tragische Oper hinein. Hier gilt es nun, nicht bloß die beiden Stilarten nebeneinander herlaufen zu lassen, sondern sie so miteinander zu verschmelzen, daß der Eindruck des organischen Ganzen erzielt wurde. Ob dieses schwierige Experiment, ähnlich wie in Mozart's Don-Juan, in allem geglückt sei, darüber gingen die Meinungen nach der Aufführung noch auseinander. Aber vielleicht war es mehr der Eindruck des Fremdartigen, so ganz Ungewöhnlichen, was Zweifel aufkommen ließ. Nach meiner Meinung ist Strauß dieser Wurf tatsächlich gelungen. Wenn diese Ansicht in Zukunft durchdringen sollte, so hätten wir in der Ariadne ein künstlerisches Zeugnis ersten Ranges, das unsere viel gescholtene Zeit und ihren ersten musikalischen Vertreter in der glänzendsten Weise wieder mal rechtfertigte. Das Coloratur-Stück der Zerbinetta, ein prächtig charakterisiertes Rezitativ mit folgendem Rondo, ist das Unerhörteste, was auf diesem Gebiete geschrieben worden ist. Nur das Genie konnte das überhaupt wagen und zum Gelingen führen. In den höchsten Lagen bewegt sich die Stimme und stürzt bis zum tiefen H herab. Die verwegensten Modulationen und Rhythmen beherrschen sie; und diese Arie ist viel weniger eine Satire auf den kolorierten Stil, sondern seine letzte Konsequenz. Die Schwierigkeiten sind ungeheuer, aber Margarethe Siems überwand sie glänzend. Von außerordentlicher Keckheit ist auch das Ensemble der vier Liebhaber, ein Meisterstücklein. Die Ouvertüre zur Ariadne erinnert an den feierlichen Ernst des klassischen Stils Gluck's. Das Orchester ist symphonisch behandelt und von wundervollem Klange, der durch die neuartige, kleine Besetzung von eigenartigem Reiz ist. Das Streichquartett wird in der Hauptsache von zwei Solovioline, zwei Solobratschen, zwei Solo-Violoncelli und zwei Bässen bestritten. Sechs Streicher treten als Tutti hinzu. Die Holzbläser sind, wie im Mozartischen Orchester, besetzt, zwei Trompeten, zwei Hörner, 1 Posaune, Schlagzeug ergänzen sie. Auch die Celesta wird wieder verwendet. Neu ist die Behandlung des Klaviers und die Hinzunahme eines Meisterharmoniums (Schiedmayer). Die alten italienischen Violinen gaben dem klanglichen Zauberbildnis noch besondere Weihe. Der Chor ist ausgeschaltet, nur drei Frauenstimmen lassen in mehreren Szenen ihre süßen Weisen ertönen. Die Polyphonie des Orchesters zeigt die Meisterhand. Gerade die kleine, durchsichtige, kammermusikartige Besetzung des Orchesters erbringt den untrüglichen Beweis dafür, daß Straußens Polyphonie streng logisch ist; nicht etwa bloß ein willkürliches Stimmengewirr, daß durch die „Farbe" seines bisherigen Riesenorchesters künstlicher verdrückt wird. Auf gleicher Höhe steht auch wieder die Rhythmik. Von Einzelheiten seien aus der Fülle der Eindrücke die große Steigerung im Duett zwischen Ariadne und Bacchus erwähnt; sodann das Herannahen des Gottes (doppelte Quartengänge); die reizende Behandlung des Echos, das auf Ariadne's Klagen in beseelten Tönen antwortet, während es bei der Zerbinetta nur mechanisch die Stimme zurückgibt.

Zu dieser Partitur hat nun Strauß noch eine Musik zum „Bürger als Edelmann" komponiert. Wieder eine Lösung eines Problems, das des Melodrams, wenn auch nur erst teilweise. Kleine „geschlossene" Musikstücke von apartem Reize sind an den gegebenen Stellen dem gesprochenen Stücke eingefügt; ein anmutiges Menuett, eine Fechterszene, die genial hingestellt ist, ein Auftritt der Schneider und daran anschließend eine Polonaise als Tanz des ersten Schneidergesellen, der, von Grete Wiesenthal ausgeführt, entzückte. Die Inselszene im zweiten Akte zeigt das bekannte Gesicht des Humoristen Strauß, der es sich z. B. nicht nehmen läßt, beim Auftragen des Hammelbratens an seine Herde im Don Quixotte zu erinnern. Auch den „unmusikalischen" Menschen charakterisiert er auf verblüffende Art im Herrn Jourdain. Der Pomp des Aufzuges des Küchenpersonals ist eine erkennbare Satire auf Meyerbeer's Märsche. Wer den „Künstler" Strauß, den „Musiker" erkennen will, der hat es leicht bei diesen Stücken, die leider nur zu zerstreut sind, als daß sie die volle einheitliche Gesamtwirkung erzielen könnten. Nach der Polonaise hört die Musik auf und von da ab flaut auch das Interesse für das Stück selber etwas ab. Strauß hat unzweifelhaft ein Werk geschrieben, bei dem die Genußfreudigkeit wieder zu ihrem vollen Rechte kommt. Die musikalischen Feinheiten der Partitur lassen sich erst beim genauen Studium in ihrer ganzen Vielseitigkeit erfassen.*) Aber mit freudigem Behagen läßt man diese Musik auf sich wirken, die den Intellekt des gebildeten Hörers ebenso anregt, wie das Gemüt mit Befriedigung erfüllt. Die Wirkung auf das große Publikum bleibt abzuwarten; dies wird sich wohl mehr an die gemütvolle Seite der Musik halten. Der musikalische Feinschmecker wird ihr aber auch andere Seiten abgewinnen. Die in letzter Minute gemachten nicht unerheblichen Striche in der Partitur erwiesen sich als günstig. Richard Strauß selber führte bei der Uraufführung als Dirigent sein neues Werk zum Siege.

*) Der Klavierauszug zur Ariadne (Verlag von Adolf Fürstner, Berlin, 20 Mark), liegt bereits vor.

Tanz-U… H. Ternes … Einzelunter… Anmeldungen …
Die Engros-… Amol-Fe… Scotts u. a… Neues Hühn… hilft garant i… Kaisers Bru… Pimpinelle … bons, Steck… milchseife, … ben, Schlacht… u. i. Tüt. à 10 Pf… sowie viel. and. … Apotheker Kl… Drogenversa…
Gebr. … und … billig zu haben … Jüde…
Da ich als … Toten… in der St. … angestellt bin, … eingesessenen … standhaltung de… tragen. Hoch… Heinr. … Mauritz…
Hochhe… Ofenba… Carl … Südstraß…
Echter … Vorzügl… hustenstill… lindernd. … Blüten … lattig und … Nur erhä… Refor… Fritz … Rothe…
Habe noch … billig zu verkau… Ne…
Nebenbe… Mittlerer … fiehlt sich zur … Arbeiten geg. … Off. u. 2 M 5…

Wolff & Co.

Salzstrasse 37 nur 1. Etage.

10000 Meter Kleiderstoffe und Kostümstoffe

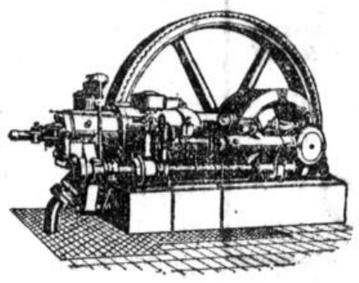
kommen zu ganz billigen Preisen zum Verkauf, eine nie wiederkehrende Kaufgelegenheit, gute Ware zu solch billigen Preisen einzukaufen. Wir haben diese großen Posten in 4 Serien eingeteilt.

Serie I **95 ₰** Serie II **1.25** Serie III **1.95** Serie IV **2.50**

Dieses Riesen-Lager von Kleiderstoffen, Kostümstoffen großer Breite wurde uns zu ganz abnorm billigen Preisen angeboten. Wie obige Preise klar zeigen, begnügen wir uns mit einem minimalen Nutzen, um unserer Kundschaft etwas Außergewöhnliches zu bieten.

Ankauf von Stücken oder ganzen Posten durch Wiederverkäufer ist im Interesse meiner Detail-Kundschaft unzulässig.

Oberurseler Dieselmotoren



für den Betrieb mit billigen, schwer entzündlichen Ölen, wie Rohöl, Gasöl, Teeröl, Paraffinöl, Mazut, Petroleum etc.

Sauggasmotoren

Billigste Betriebskraft w6a

Benzinmotoren

Motorenfabrik Oberursel A.-G.

Oberursel b. Frankfurt a. M.

Habe mich in

Münster

als **Zahnarzt**

niedergelassen.

Sprechstunden: 9—1 und 3—6.
Sonn- u. Feiertags 9—12

H. Austrup,
prakt. Zahnarzt,
Nordstr. 1 pt.,
Nähe Kreuzschanze.
Telephon 780.

Maschinenstrickerei.

Schnellste Anfertig. v. Strümpfen, Längen, Höschen, Jacken 2c.
Anstricken auch gewebt. Läng.
Spezialität: Krimpfr. Socken, Kind-längen mit **dopp. Knie.**
Verkauf nur erstkl. Strickwolle in jeder Preislage.
Garantiert krimpfr. echter Seidenwolle. r*

Anna Gottschalk,
Ludgeristraße 63, 1 Etg., Eingang Klosterstraße.

Telephon 1555
W. Terbeck
Dach- u. Schiefer-deckermeister
Wasserstraße 6 Münster i. W.
empfiehlt sich
zu allen in sein Fach einschlagenden Arbeiten unter Zusicherung prompter Bedienung und billigster Preisberechnung.

Wanzen, Ratten,
Mäuse, Käfer usw. vertilgt unter schriftl. Garantie billigst **Kammerjäger Hagedorn,** Osnabrück, Blumenhallerweg 13 Bin stets einige Tage der Woche hierselbst.

Wilh. Wöstmann,
Münster i. W., **Mecklenbeck.**
Bringe einige meiner vorzüglichen Fahrradmarken in empfehlende Erinnerung:
Torpedo, Modell Rütt,
Panther,
Concordia.
Wilh. Wöstmann,
Münster i. W., **Mecklenbeck.**
Telephon Nr. 705. t*



Barella's Modehaus

Salzstrasse 24
neben Warenhaus Rawe
früher Bogen- und Neubrückenstr.-Ecke
empfiehlt die

Neuheiten der Winter-Saison

in

Kragen, Stolas, Muffen, Baretts etc.; in Skunks, Nerz, Marder, Feh, Hermelin etc.

Umarbeiten und Reparaturen schnell, gut und billig.

Besichtigung in meinem hellen, angenehmen Verkaufsraum gern gestattet.

Größte Auswahl! Billige Preise!



Tanz-Unterricht
erteilt
H. Ternes und Tochter.
Einzelunterricht jederzeit.
Anmeldungen Dorotheenstr. 34.

Die Engros-Niederlage von
Amol-Fenchelhonig,
Scotts u. and. Emulsion
Neues Hühneraugenmittel
hilft garant i. 3 Tag., à 50 Pfg.
Kaisers Bruskaramellen
Pimpinelle Hustenmalzbonbons, Steckenpferd-Lilienmilchseife, Brauns Stoffarben, Schlachtgewürze lose
u. i Tüt. à 10 Pfg. 100 sort. = 6 Mk.
sowie viel. and. **Spezialit.** ist bei Apotheker **Klein,** Wehrstr. 14.
Drogenversandhaus en gros. abb

Gebr. Überzieher und Ulster
billig zu haben.
Jüdefelderstr. 14.

Da ich als fi2a
Totengräber
in der **St. Martini-Pfarre** angestellt bin, bitte ich die Pfarreingesessenen mir auch die Instandhaltung der Gräber zu übertragen. Hochachtungsvoll
Heinr. Austermann,
Gärtner,
Mauritzstraße 7—8.

Kochherd-Lager
Ofenbau-Geschäft
Carl Jordan,
Südstraße Nr. 32.

Husten!

Echter Lungentee!

Vorzüglich schleimlösend hustenstillend und schmerzlindernd. Blätter und Blüten der Rote, Brustlattig und Spätlinde.

Nur erhältlich
Reform-Drogerie
Fritz Marquard
Rothenburg 46. w35

Habe noch einige Schlafzim. billig zu verkaufen. *
Kettelerstraße 24.

Nebenbeschäftigung!
Mittlerer Bürobeamter empfiehlt sich zur **Anfertig. schriftl. Arbeiten gegen mäß. Vergütung.** Off. u. L M 508 an die Gesch.

Knake Pianos, Flügel!

100 Jahre bewährt.

Vornehme Ausstattung.

Solide Preise. ∴ **Unbedingte Garantie.**
Probelieferung. ∴ Reparaturen.

Grosses Lager in billigeren u. gebrauchten Pianos.

Klavierspiel-Apparate

„Phonola".

— Letzte Auszeichnungen. —

1909 Internationale Musikfach-Ausstellung Rotterdam. Goldene Medaille.
1910 Weltausstellung Brüssel. Prix d'honneur.
1911 „ Turin. Prix d'honneur.

Gebrüder Knake A.-G.

Gegr. 1808. **Hofpianofortefabrik.** Gegr. 1808.
— **Münster** in Westf. —

Eine gebr., noch guterh. **Feldschmiede** zu kaufen gesucht. Näh. **A. Rolef,** Markt 37. a2b

Zu verkaufen! Eleg. schw. Tuchkleid, 2 Westen, Überzieher, Partie Flaschen. Näh. es Geschäftsstelle.

Kinderbettl. m. Ia Matr. u. Keil, **Tische, Sofa, Schrank** 2c. nachm. 2½ Uhr zu verkauf. **Hornstr. 21** pa t. rechts.

Elegante Wohnungs-Einrichtungen

einzelne Speise-, Schlafzimmer, Herrenzimmer, vornehme Klubzimmer, Klubsessel, Teppiche sowie einzelne Stücke liefert in modernster, gediegenster Ausführung unter strengster Diskretion leistungsfähige Berliner Möbel-Firma an Private zu Katalogpreisen gegen 5% Verzinsung auf bequeme l36

Teilzahlung.

Kataloge werden nicht versandt. — Kein Inkasso durch Boten. — Langjährige Garantie. — Erbitten gefl. Mitteilung, wann der unverbindliche Besuch eines unserer Vertreter, welche ständig ganz Deutschland bereisen, behufs Vorlegung unserer Zeichnungen und Entwürfe erwünscht ist, unter Chiffre S 500 durch die Annoncen-Expedition Adalbert Müller, Berlin C., Rosenthalerstr. 36.

Dauerbrand-Öfen.



Unübertroffen in Sparsamkeit des Brandes, Billigkeit und hochfeiner Ausstattung.

Jede Magerkohle, Nuss III, kann gebrannt werden
Bei Barzahlung 5 pCt. Rabatt.

Fabrik-Niederlage:

WILH. BUDDE

Salzstrasse 36a.

Haus- und Küchengeräte.
Öfen und Herde.



Wer einen modernen Ulster kaufen will, welcher in Stoffgattung, vornehmer Form, richtigem Sitz, tadelloser Verarbeitung und bester Ausstattung der Wintermode 1913 entspricht, der besichtige gefl. das Riesenlager bei - - - - - - - - -

Stegemann Nachf.

Münster i. W. Ludgeristrasse 21.

Auch verwöhnte Masskunden finden dort etwas Passendes, denn feinste Schneiderarbeit bildet hier diese moderne Konfektion. - - - - -

Für Allerheiligen

Ein Sonder-Angebot

von Bedenbrug

Ulster und Paletots

beherrschen die Mode! Meine sämtlichen Ulster sind aus Stoffen englischen Charakters, offen oder hochgeschlossen zu tragen und mit neuesten Garnierungen, wie Riegel usw. gearbeitet und in den richtigen Längen vorrätig. Ich bringe dieselben zu nachstehend fabelhaft billigen Preisen zum Verkauf und beweise damit meine grosse Preiswürdigkeit!

Ulster I	Ulster II	Ulster III	Ulster IV	Ulster V
13.50	16.50	19.50	22.50	28.00

Jacken-Kleider

in beachtenswerter Billigkeit

Kostüm aus marineblauem reinwollenem Cheviot, Jackett auf halbseid. Serge gefüttert mit verschied. Tressengarnierungen, bes. preiswert **26.50**

Kostüm aus marine Cheviot oder Stoffen engl. Art, in sehr chicer Ausführung und tadellos sitzend, Jackett auf halbseidener Serge gefüttert **35.00**

Kostüm aus Stoffen engl. Charakt. oder aus Kammgarn, Jackett teilweise auf reiner Seide gefüttert, nur wirklich schöne Ausführ. in vorn. Geschmack **42.00**

Kostüm aus blauem Kammgarn od. Stoffen mod. rauh. Gewebes in Courl, Ratiné, Velours, uni und gemustert in bester Qualitätsware und Verarbeit. **69.00**

Schwarze Tuch-Paletots.

Jede Serie ist vorrätig in reinwollenen schwarzen Tuchen, ganz gefüttert, in den verschiedenartigsten modernen Ausführungen.

Ein großes Reklame-Angebot,

Serie 1	Serie 2	Serie 3	Serie 4
jeder Paletot **17.50**	jeder Paletot **23.50**	jeder Paletot **29.50**	jeder Paletot **36.50**

Samt- und Plüsch-Mäntel

in bester Qualitätsware, hervorragend billig.

Velvet-Mäntel
ca. 135 cm lang, aus florfester, haltbarer Ware mit Tresse und Passementrie-Verschluß garniert . . . **36.50**

Velour du Nord-Mantel
ca. 135 cm lang, Shawlfasson mit Tressen u. Posamenten apart garniert **46.50**

Velour du Nord-Paletot
Russen-Blusen-Fasson, Ia. Qualität, apart garniert, auf reinseidenem Futter . . . **49.50**

Velour du Nord-Mantel
ca. 135 cm lang, mit Tressen und Seidenpaspel garniert ganz auf Halbseide gefüttert **59.50**

Enorm preiswert!

ca. 375 Mädchen-Herbst- u. Winter-Paletots

aus schönen neuesten Fancy-Stoffen, reizende Ausführungen, für das Alter von 3 bis 15 Jahren

6.75 **8.50** **10.50** **13.50** **16.75**

S. Altmann Münster